

Protokoll Bürgerversammlung am 27.04.2015

Renate Gerstmann begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger und übergibt das Wort an den Vertreter der DVG, Herrn Neuen.

Herr Neuen berichtet von der prekären Finanzsituation der DVG und sagt, dass die Kundenzahlen an sich das Kundencenter nicht rechtfertigen. Er gibt an, dass ihnen (DVG) der Schritt nicht leicht gefallen sei aber jede Abteilung der DVG angehalten sei, Kosten einzusparen. Hinzu kommen die neuen Vertriebsmöglichkeiten wie das Internet, Smartphone-Apps und die neuen Ticketautomaten. Es werden keine betriebsbedingten Kündigungen ausgesprochen, die Mitarbeiter aus Marxloh wechseln in das Kundencenter am Harry-Eppstein-Platz, wo man dann längere Öffnungszeiten anbieten möchte. Gleichzeitig möchte man aber auch lokale Verkaufsstellen stärken und gezielt mit der Verkaufsstelle im Marxloh-Center sprechen, um gemeinsam eine Lösung für den Wegfall der DVG eigenen Verkaufsstelle zu finden. Eventuelle könnte das DVG eigene Personal an bestimmten Tagen die Verkaufsstelle unterstützen. Ein Bürger fragt, ob die Verkaufsstelle im Marxloh-Center dieses überhaupt stemmen kann.

Ein Bürger berichtet von einem veralteten DVG-Internetauftritt und nennt als Beispiel die seit längerem geschlossene aber immer noch beworbene Verkaufsstelle Witte im Röttgersbach und beschwert sich über die kostenpflichtige 0180-Rufnummern der DVG.

Herr Neuen will das überprüfen und nennt für Anrufe die Festnetzrufnummer 0203-64555. Eine Bürgerin berichtet von den 800 Unterschriften, die sie gegen die Kundencenterschließung gesammelt hat, möchte wissen, warum die DVG nicht das macht was der Bürger will und fragt nach Alternativen. Ein Bürger fragt nach einem Kundenbeirat bei der DVG und sagt, dass selbst Oberhausen sich drei Kundencenter leistet.

Herr Neuen beschreibt die finanzielle Situation, dass das Kundencenter im Jahr rund EUR250.000 kostet und das ebenfalls ein Teil des 42 Millionen-Minus ist, welches die DVG Jahr für Jahr einfährt. Bislang wurden die Verluste durch die Gewinne des Energieversorgers Stadtwerke in einem vertretbaren Rahmen gehalten; diese wurden jetzt aber in einer ordentlichen Sparrunde überdacht. Das Interesse an einem Kundenbeirat sei nicht vorhanden, in Essen und Mülheim sei dieser wieder abgeschafft worden.

Ein Bürger pflichtet Herrn Neuen bei, lobt die Einsparversuche und die Versuche, den Steuerzahler nicht weiter zu belasten.

Ratsherr Manfred Slykers beschreibt kurz die Querfinanzierung mit den Stadtwerken, gibt an, dass der Rat der Stadt alles in seiner Macht stehende getan hat, letztendlich aber das Sparpaket mit 80 Einzelmaßnahmen verabschieden musste.

Herr Neuen unterstreicht nochmals, dass kein Nahverkehrsunternehmen in Deutschland schwarze Zahlen schreibt und man bei der DVG nicht ganz unzufrieden ist. Andere Nahverkehrsunternehmen machen wesentlich höhere Verluste.

Ein Bürger fragt, warum es nicht nur einen VRR für das ganze Ruhrgebiet gibt, dann bräuchte man auch nur einen Vertriebler wie Herrn Neuen zu bezahlen und nicht . Mdl Frank Börner beschreibt, dass das eine politische Sache sei und man dafür ein neues VRR-Gesetz braucht.

Ein Bürger fragt, ob man den Sozialticketpreis nicht senken könnte.

Herr Neuen entgegnet, dass das Sozialticket ein politisches Ticket sei und diese den Preis vorgibt.

Ein Bürger berichtet von den ständig kaputten Aufzügen und fragt nach Verantwortlichen.

Herr Neuen gibt das an das Immobilienmanagement der DVG weiter.

Ein Bürgere fragt, warum es keinen Sicherheitsdienst seitens der DVG gibt.

Herr Neuen, dass die DVG nicht die Polizei der Nation ist und die DVG nicht die Gesellschaft erziehen kann.

Ein Bürger fragt nach den Fahrkartenautomaten in den Straßenbahnen, diese würden in Düsseldorf, Hamburg und Köln hervorragend funktionieren.

Herr Neuen gibt an, dass die Standortautomaten wesentlich kostengünstiger sind.

Ein Bürger erzählt, dass die Straßenbahnen auf Verschleiß gefahren werden, der VRR im Gegensatz zu anderen Nahverkehrsunternehmen sehr teuer sein und dazu schlechter Service vorherrscht. Nach 22Uhr kann man nicht mehr vom Innenhafen aus nach Marxloh fahren. Zudem sollten sich doch gesunkene Energiekosten in einer Preissenkung widerspiegeln.

Herr Neuen, dass der größte Kostenfaktor die Personalkosten sind und diese stetig steigen. Was den Service anbelangt, so sagt er, dass die Stadt der Auftraggeber ist und somit über Strecken und Befahrbarkeit entscheidet und die DVG diesen Auftrag nur umsetzt. Ein Service „Rund-um-die-Uhr“ sei aber nicht gerechtfertigt.

Ein Bürger fragt nach den „Razzien“ in den Bahnen, wo Straßenbahnen auf Abstellgleise gefahren werden und der ganze Zug von Kontrolleuren bearbeitet wird. Herr Neuen sagt, dass circa 8% aller Fahrgäste Schwarzfahrer sind, diese Aktionen nur eine kurze Zeit in Anspruch nehmen (3Minuten) und höchstens 8 mal im Jahr stattfinden.

Renate Gerstmann beschließt um 19Uhr20 die Veranstaltung und sagt, dass man zur nächsten Bürgerforumsveranstaltung im Mai die DVG erneut einladen wird, um zu sehen, ob es eine Lösung für die Kundencenterschließung gibt und wie diese aussieht.